

07/13
ZKZ 04723
30. Jahrgang
8,- Euro

EU-Recycling

+ SEKUNDÄR-ROHSTOFFE

Das Fachmagazin für den europäischen Recyclingmarkt



„Wanted!“
SecondSol sucht
PV-Module für
den Zweitmarkt,
Seite 10

Was Privatinvestoren
im **MBA-Markt** leisten,
Seite 14

Kunststoffe: Verkannte
Materialien, Seite 20

Abfallwirtschaft
Estland: Genauerer
erfährt man nicht,
Seite 32

English
Supplement
inside

www.eu-recycling.com

„Wanted!“ SecondSol sucht PV-Module für den Zweitmarkt



„Wir produzieren Solarmodule in Asien mit Kernenergie, transportieren Module mit Schweröl nach Deutschland und entsorgen Module hier, weil sie nicht unseren Qualitätsansprüchen genügen.“ Nachhaltig ist das nicht, dachte sich Frank Fiedler, zumal durch die Entsorgung von Modulen passende Ersatzteile für laufende Anlagen knapper werden.

Daher entschlossen sich er und noch ein Unternehmer aus Meiningen in Thüringen im Jahr 2011, eine internationale Zweitmarktbörse für Photovoltaikmodule und Zubehör mit dem Ziel ins Leben zu rufen, die Versorgung von PV-Anlagen mit Komponenten über die gesamte Laufzeit von mehr als 20 Jahren zu gewährleisten. So entstand mit SecondSol ein virtueller Marktplatz für neue und gebrauchte Produkte rund um das Thema Solar. Was SecondSol leistet, wollte EU-Recycling im Gespräch mit Geschäftsführer Frank Fiedler herausfinden.

Herr Fiedler, wie entstand Ihr Geschäftsmodell?

Die Idee zu SecondSol entsprang aus Gesprächen mit Versicherungsgesellschaften, die uns über zunehmende Schäden und steigende Kosten bei der Reparatur an Photovoltaikanlagen berichteten. Da die beschädigten Module auf den Dächern der Versicherungsnehmer bereits einige Jahre alt sind und ältere Modultypen von den Modulherstellern teilweise nicht mehr produziert werden beziehungsweise es die Herstellerfirmen gar nicht mehr gibt, kommt es häufig zu Problemen. Die Reparatur von

Solarmodulen ist schwierig und Module werden leider nicht auf Halde produziert. So entstand die Idee, einen PV-Zweitmarkt ins Leben zu rufen.

Was bedeutet das für die Versicherungen?

Ersatz zu finden, ist für die Versicherungen meist mit enormem Aufwand und Kosten verbunden. Schließlich gibt es mehr als 1.600 Hersteller und über 68.000 unterschiedliche Modultypen, von den unzähligen anderen Bauteilen einer Solaranlage ganz zu schweigen. SecondSol bietet hier eine schnelle und unkomplizierte Abhilfe.

Durch das Sichtbarmachen von neuen und gebrauchten PV-Produkten auf einem Online-Marktplatz und der daraus resultierenden Möglichkeit der schnelleren Schadensregulierung hilft SecondSol aktiv, die Regulierungskosten von Versicherungen zu senken. Aber auch für den Fall, dass Versicherungen oder Versicherungsnehmer nicht fündig werden, gibt es Wege, um Kosten zu sparen. So können noch intakte Komponenten, die durch neue ersetzt werden mussten, über den PV-Zweitmarkt verkauft werden.

Der Verkaufserlös wird den Versicherungen gutgeschrieben. Bisher wurden diese Produkte meist dem Recycling zugeführt.

Gehören nur Versicherungen zu Ihren Kunden?

Natürlich nicht! Auch Betreiber von Solaranlagen sind immer öfter auf der Suche nach Ersatzmodulen. Des Weiteren interessieren sich Hersteller dafür, über uns B-Ware – voll funktionsfähig, aber mit optischen Mängeln – zu vertreiben. Großhändler verkaufen über unser Portal Restbestände und Rückläufer. Nicht zu vergessen Installateure, die nach Ersatzteilen suchen, und Organisationen, die mit gebrauchten Modulen in Entwicklungsländern günstige Solaranlagen bauen. Da haben sich uns schnell Türen geöffnet.

Woher kommen die Solarmodule, die Sie vermitteln beziehungsweise verkaufen?

Neue Produkte wie B-Waren bekommen wir direkt von Herstellern. Restposten oder Lagerbestände von Händlern. Konkursmassen kommen aus den unterschiedlichsten Insolvenzen. Gebrauchte Module entstehen bei Versicherungsschäden, bei Rückrufaktionen von Herstellerfirmen, durch Anlagenoptimierungen, zum Beispiel beim Repowering oder bei der Demontage von Anlagen am Laufzeitende.

Bieten Sie nur Module an?

Hauptsächlich, aber auch Wechselrichter, Montagesysteme und Kleinteile wie Leitungen, Stecker, Buchsen oder Messgeräte gibt es auf SecondSol. Wir wollen im Prinzip alle Bauteile einer Photovoltaikanlage anbieten.

Was unterscheidet SecondSol von anderen Marktteilnehmern wie PV Cycle oder die gerade gegründete E-Bell Recycling GmbH, die ja auch gebrauchte Module zurücknehmen?

Diese Unternehmen sind Entsorger oder Interessengemeinschaften von Herstellern für die Entsorgung defekter Module. Defekte Module gehören in deren Hände. Auf SecondSol beschäftigen wir uns zwar mit gebrauchten, aber noch intakten Modulen. Nur weil ein Modul gebraucht ist, muss man es nicht gleich recyceln. Wie bereits erwähnt, werden auch ältere Modultypen dringend für die Reparatur von Photovoltaikanlagen benötigt. Toll wäre es, wenn wir gemeinsam mit PV Cycle oder E-Bell Recycling noch intakte Module identifizieren können, bevor diese dem Entsorgungskreislauf zugeführt werden. Denn auch PV-Module werden mit einem hohen energetischen Aufwand und einer damit verbundenen CO₂-Emission produziert. Sie zu zerstören, wäre vollkommener Unsinn.

Wie groß ist die Nachfrage nach Ihrer Dienstleistung beziehungsweise Ihrem Portal?

Die Nachfrage wird mit der steigenden Anzahl an Photovoltaikanlagen in Deutschland immer größer. Aktuell sind alleine in Deutschland in mehr als 1,5 Millionen Photovoltaikanlagen über 150 Millionen Solarmodule verbaut. Momentan sind rund 1.800 Nutzer registriert. Auf unserem Portal verzeichnen wir täglich rund 1.500 Besuche aus aller Welt – Tendenz steigend. Die Anfragen haben sich seit Jahresbeginn vervielfacht.

Zu wie viel Prozent der Geschäftsaktivitäten ist Ihr Unternehmen Vermittler, zu wie viel Verkäufer?

Bei 85 Prozent der Geschäftsaktivitäten treffen Käufer und Verkäufer bei SecondSol aufeinander; hier fungiert der PV-Zweitmarkt als Vermittler. Bei den restlichen 15 Prozent sind wir selbst Verkäufer, da wir auch immer wieder Sonderkontingente von Unternehmen erwerben, die sich noch schwer damit tun, ihre Produkte selbst über SecondSol zu verkaufen. Mit jedem verkauften Produkt ändert sich aber auch deren anfängliche Meinung, und die Unternehmen stellen zunehmend selbst ein.

Es gibt laut ENF solar aktuell 1.604 Hersteller von Solarmodulen, und beim Photovoltaikforum sind 68.277 Produkteinträge verzeichnet. Ihre Datenbank muss riesig sein. Wie viele Datensätze umfasst sie?

Wie viele es genau sind, kann ich Ihnen gar nicht sagen, aber es sind definitiv mehr als die Hälfte. Wir lernen fast täglich einen neuen Hersteller oder OEM-Produzenten kennen; hier Up-to-Date zu bleiben, ist eigentlich nicht möglich. Auf jeden Fall sind aber aus der Blütezeit der Photovoltaik ab 2003 bis Ende 2012 so ziemlich alle Produkte vorhanden.



Und mit wie vielen Daten wie Wirkungsgrad, Gewicht, Abmessungen, Herstellungsjahr, Preis, Adresse etc. wird jedes erfasste Modul in Ihrer Datenbank charakterisiert?

Wichtig sind im Prinzip bei den Modulen die Technologie, Strom, Spannung, Leerlaufstrom, Kurzschlussstrom sowie die Geometrie. Ist ein Modul kaputt, muss es in dieses Raster passen. Der Hersteller spielt eher eine untergeordnete Rolle. Einzelheiten zum Modul bekommt man auf dem Datenblatt; bei Wechselrichtern ist es ganz ähnlich.

Welchen Bedarf sehen Sie zurzeit für einen Photovoltaik-Zweitmarkt?

Einen enormen. Allein 2012 gab es über 10.000 Versicherungsschäden an Photovoltaikanlagen. Experten gehen davon aus, dass rund 80 Prozent der installierten Photovoltaikanlagen fehlerhaft sind. Auch nehmen Diebstähle



„Die Internationalisierung der Plattform ist der nächste große Schritt.“
Frank Fiedler, Geschäftsführer SecondSol GmbH

von Solarmodulen und Wechselrichtern immer mehr zu. Bedarf nach verfügbaren Ersatzmodulen ist also vorhanden. Hinzu kommt, dass jede Photovoltaikanlage auch einmal zurückgebaut werden muss. Dieses Jahr kommen die ersten Anlagen aus dem 1.000-Dächerprogramm auf den Markt. Das Repowering von Photovoltaikanlagen steckt noch in den Kinderschuhen.

Und zukünftig?

Wir werden unsere Marktanteile weiter ausbauen und wollen neue Dienstleistungen in der Solarbranche etablieren.

Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit ge-standenen Unternehmen aus der Entsorgungswirtschaft würde uns sehr freuen – schließlich ist Photovoltaik im Grunde ein sehr regionaler Markt.

Werden Sie sich auch stärker international ausrichten?

Ja, die Internationalisierung der Plattform ist der nächste große Schritt. Schließlich werden in ganz Europa PV-An-lagen gebaut und alle haben das gleiche Problem: Woher bekommen wir unsere Ersatzteile?

Vor allem der osteuropäische Markt ist für uns spannend. In diesen Ländern sind Produkte „Made in Germany“ sehr begehrt. Hier sind schon heute kostengünstige B-Waren, Lagerwaren und Restposten von unserem Marktplatz sehr beliebt. Auch Nichtregierungsorganisationen, die in Ent-wicklungsländern günstige und effiziente Energieprojek-te realisieren wollen, finden über SecondSol Zugang zu guten, gebrauchten Produkten. Wir sind stolz darauf, so unseren Beitrag für nützliche Projekte zu leisten. Ohne Se-condSol wäre sicherlich eine Vielzahl von Modulen einfach entsorgt worden, nur weil niemand mehr in Deutschland einen ökonomischen Nutzen dafür gefunden hätte.

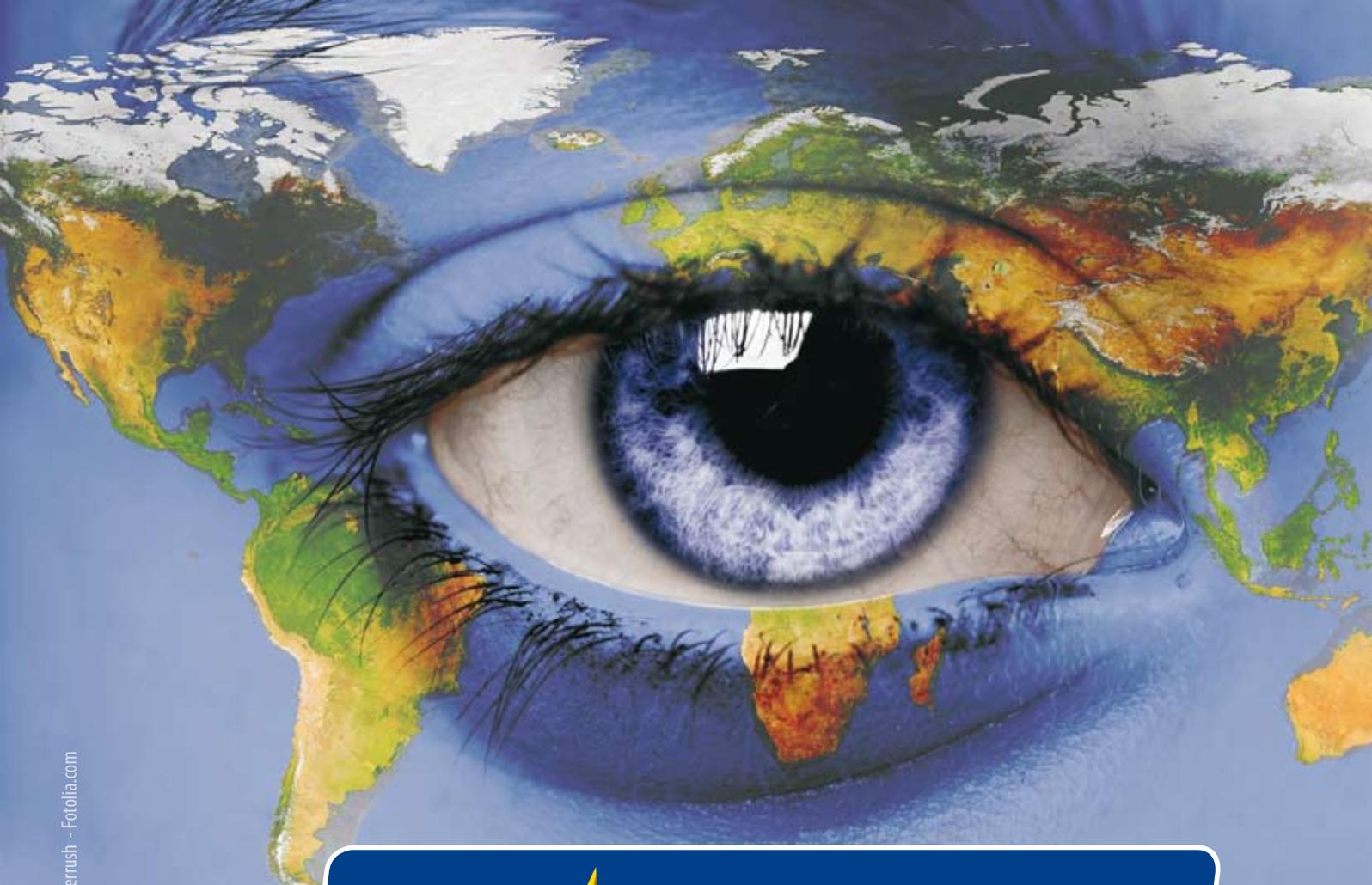
Herr Fiedler, wir danken Ihnen für das Gespräch!

Auch wir bedanken uns für das Gespräch und freuen uns auf einen regen Austausch mit der Recyclingwirtschaft.

🌐 www.secondsol.de

(Das Interview führte Dr. Jürgen Kroll.)





EU-Recycling

+ SEKUNDÄR-ROHSTOFFE



**EU-Recycling – The Business Magazine
for the European Recycling Market!**

Facts, Backgrounds, Reports made in Europe.

www.eu-recycling.com